

Dienstag  
18.  
Oktober

292. Tag des Jahres 2016  
74 Tage bis Jahresende  
Kalenderwoche 42

☀️ 07:56 Uhr  
☀️ 18:24 Uhr  
🌙 20:17 Uhr  
🌙 10:33 Uhr

Neumond erstes Viertel Vollmond letztes Viertel



## GUTEN MORGEN

### Krokodil

Anja ist müde. Das liegt daran, dass sie in den vergangenen Nächten, statt ihren wohlverdienten Schlaf zu genießen, auf Großwildjagd gewesen ist. Denn ihr zweijähriger Sohn wacht mit schöner Regelmäßigkeit ganz verzweifelt weinend auf, weil er schlecht geträumt hat. Und zwar von einem Krokodil. Dicke Tränen laufen ihm über das Gesicht, als er mit seinem doch noch arg begrenzten Wortschatz und von Schluchzern unterbrochen erklärt, dass sich das Krokodil im Kinderzimmer befindet. Genauer wird er allerdings nicht. Und Anja fällt es schwer, dem hysterischen Zwerg auf kindgerechte Weise die Nicht-Existenz eines geträumten Krokodils zu beweisen. Um 4 Uhr gibt sie schließlich jeden pädagogischen Anspruch auf und kapituliert. Denn bei in einer Sache ist sich das alpträumegeplagte Kindchen ganz sicher: Ins Elternbett traut sich das Krokodil nicht, dort könnte man sich also unter Umständen beruhigen und weiterschlafen...

Kurz bevor sie selbst endlich wieder einschläft, schießt Anja noch das Wort »Krokodilstränen« durch den Kopf. Ein ganz schön gerissenes Bürschchen zieht sie da groß. Hanne Hagelgans

### Blut spenden in Lichtenau

Lichtenau (WV). Das Deutsche Rote Kreuz ruft in Lichtenau zur Blutspende auf. Gespendet werden kann am Mittwoch, 19. Oktober, von 16.30 bis 20.30 Uhr in der Begegnungsstätte an der Mühlenstraße 25. Wer Blut spenden möchte, muss mindestens 18 Jahre alt sein und sich gesund fühlen. Zum Blutspendetermin sollten der Personalausweis und - falls vorhanden - der Blutspendeausweis mitgebracht werden. Vor der Blutspende werden Körpertemperatur, Puls, Blutdruck und Blutfarbstoffwert überprüft. Jeder Blutspender erhält einen Blutspendeausweis mit seiner Blutgruppe. Nach dem Blutspenden gibt es einen Imbiss.

# Ein Turm für das ganze Dorf

## Familie Sandbothe erhält alten Trafoturm in Holsen

Von Hanne Hagelgans

Holsen (WV). Mit Transformatoren ist es wie mit Computern: Früher wurden riesige Kästen benötigt, heute leisten viel kleinere Geräte viel mehr. Darum werden die großen Trafotürme heute oft nicht mehr benötigt. So auch in Holsen. Doch auf Initiative der Familie Sandbothe ist daraus ein Projekt geworden, das das ganze Dorf zusammenbringt.

Bis zum Jahr 2013 war der Turm, der auf dem Grundstück der Sandbothes steht, noch in Betrieb. Dann stellte Energieversorger RWE die Familie vor die Wahl: Man könne den nun nicht mehr benötigten Turm abreißen und den deutlich kleineren neuen Trafokasten an seine Stelle setzen. Oder die Familie könnte ein weiteres kleines Stück ihres Grundstücks für den neuen Kasten zur Verfügung stellen und im Gegenzug den alten Trafoturm zum symbolischen Preis von einem Euro übernehmen.

Ohne zu zögern entschieden sich Marlies und Johannes Sandbothe für die zweite Lösung. »Das Ding gehört für mich zum Dorf wie der Kirchturm«, sagt Johannes Sandbothe, der schon als Kind von seinem Elternhaus aus auf den Trafoturm geschaut hat.

Doch was macht man mit einem 100 Jahre alten Turm? Weil er schon immer Vögel angezogen hatte, die dort versuchten, ihre Nester zu bauen, war schnell die Idee geboren: Der Turm soll Herberge für Vögel werden. Marlies und Johannes Sandbothe machten sich schlau und nahmen Kontakt mit der Stiftung Pro Artenschutz auf. Wo sich Vögel ansiedeln sollen, sollte es auch Insekten geben, lernten sie. Und Insekten fühlen sich wohl, wenn es Blumen und Kräuter gibt. Das Konzept vom Artenschutzurm war geboren – ein Projekt, für das der Konzern RWE sogar auch ein Förderprogramm aufgelegt hat.

Um es zu verwirklichen, holten die Sandbothes die Dorfgemeinschaft ins Boot. Die Landjugend stellte ihre Geräte für die Renovierung zur Verfügung und packte ebenso mit an wie Nachbar Karsten Rehaag. Die Kindergartenkinder bauten ein Insektenhotel. Und die Landfrauen gestalteten am Fuß des Turms eine Kräuterspirale und weitere Bepflanzungen sowie einen kleinen Brunnen, der als Vogeltränke dienen soll.

Eine Menge Arbeit haben die Helfer mittlerweile erledigt. Nach dem Entfernen der Transformatoren sind in den Turm Zwischendecken eingezogen worden. Nist-



Packen an für den Artenschutzurm in Holsen (von links): Johannes Schumacher (RWE), Johannes Sandbothe, Dietmar Pott (RWE), Karsten Rehaag

mit seinen Kindern Sinja-Kristin und Torben-Mattis, Andreas Bergmeier (Landjugend) und Marlies Sandbothe. Fotos: Hanne Hagelgans

höhlen und Landflächen sind im oberen Teil entstanden. Nistkästen für Schwalben und Rückzugsmöglichkeiten für Fledermäuse müssen noch angebracht werden. Der Turm ist eingerüstet worden und hat einen neuen Anstrich bekommen.

Einiges ist schon geschafft, doch die Turmfreunde sind noch lange nicht am Ende ihrer Pläne. Im Inneren des Turms planen sie eine kleine Ausstellung über die frühe Stromversorgung in Holsen. Schließlich könnten sich heute nur noch wenige Menschen daran erinnern, dass die Glühbirnen früher merklich dunkler wurden, sobald der Nachbar seinen Dreschkasten anwarf oder die örtlichen Handwerker ihre Maschinen in Betrieb nahmen. Marlies und Johannes Sandbothe freuen sich noch über alte Fotos, Berichte und Unterlagen oder Haushaltsgeräte, die in ihr kleines Strommuseum einziehen könnten.

Sie möchten den Turm öffentlich zugänglich halten und die Dorfgemeinschaft weiterhin mit einbeziehen. So könnten die Landfrauen aus den Kräutern in



Johannes Sandbothe ist im Schatten des Trafoturms in Holsen groß geworden. An seinem Fuß entsteht ein Blumen- und Kräutergarten.

ihrem Beet Kräutermischungen oder Kräutersalz herstellen. Ein jährliches Turmfest oder auch eine Ladestation für E-Bikes wären denkbar.

Langfristig könnte der Turm, für den übrigens noch Namensvorschläge gesammelt werden, in ein Dorfkonzert eingebunden

werden. Schließlich gebe es in Holsen, gelegen an der Radstrecke Römerroute, so einiges zu sehen, zählt Marlies Sandbothe auf: alte Fachwerkhäuser, das Kulturgut Winkhausen, die frisch renovierte, mehr als 100 Jahre alte Kirche, den Alten Beyne-Hof – und nun auch den Artenschutzurm.

# Abrissarbeiten haben begonnen

## Haus in der Königstraße 3 soll verschwinden – Behinderungen im Berufsverkehr

### EINER GEHT DURCH DIE STADT

... und sieht in diesen Tagen wieder in vielen Hofeinfahrten die großen Haufen von Kaminholz liegen. Alle Holzscheite wollen nun weggeräumt und ordentlich aufeinander gestapelt werden. Das ist viel Arbeit, aber die Mühe lohnt sich für die schöne Wärme, die ein Holzfeuer gibt,

Büren (han). Seit dem gestrigen Montag rollen in der Bürener Königstraße die Abrissbagger. Das Haus Nummer 3, das bis vor einigen Jahren die Eisdielen Cortina beherbergt hat, soll verschwinden.

Was an seiner Stelle entstehen wird, mag der Eigentümer, Unternehmer Tobias Lüke (Lüke Elektro-Technik-Solar GmbH), noch nicht verraten. Zunächst gehe es ihm darum, einen Schandfleck in

der Innenstadt zu beseitigen.

Nach vorbereitenden Arbeiten soll wohl am heutigen Dienstag der eigentliche Abriss über die Bühne gehen. Um Platz für die Maschinen zu haben und damit

andere italienische Familie. Eine Zeitlang war im rechten Gebäudeteil auch ein Friseursalon untergebracht.

In fernerer Vergangenheit gehörte das Gebäude der jüdischen

Inf  
zu

Büre  
Inform  
Bestatt  
das Be  
Büren  
19.30  
möchte  
zu Le  
soll da  
bauen  
breite  
möglich  
nanzie  
mieren  
suchen  
ten un  
werfen  
tungsk  
meldu  
lich. Ve  
statu  
Straße  
19.30 U  
@

M  
Le

Alm  
jährige  
kotten  
mittag  
letz w  
Angab  
landkr  
Richtu  
scharfe  
prallte  
die Lei  
er eine  
dort li  
mer fa  
bis zur  
tes Ers  
mit ein  
in eine  
gefloge  
arztes  
Landst  
halb St

Bo  
wi

Esse  
nigssch  
des Bü  
schen  
dersch  
Oktober  
Dazu  
Michae  
nige a  
sowie i  
laden.  
Kleink  
scheibe  
gescho  
nige w  
um die  
mitsch  
im Mi  
bandst  
Thüle,  
die Kö